Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 95/96 (1930)
Heft: 12

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ankauf und Herrichtung des Geländns bereits getan hat, ist der legale Weg zur etappenweisen Erreichung des Zieles gegeben. Auch ist an der Einsicht des Kantonsrates in die Notwendigkeit eines raschen Ausbaues des Flughafens Zürich nicht zu zweifeln.

Eine internationale Tagung für industriellen Feuerschutz, Unfallverhütung und Rettungswesen soll vom 17. bis 19. Oktober 1930 in Wien abgehalten werden. Es sind dafür 30 Vorträge angemeldet. Gleichzeitig mit dem Kongress findet eine Fachausstellung statt, die bis 26. Oktober dauert. Alle Anfragen betreffend Tagung und Ausstellung sind an die Geschäftstelle, Wien IV, Gr. Neugasse 16, zu richten, wo Programme, Teilnehmerkarten (Preis 15 S.) usw. erhältlich sind.

NEKROLOGE.

† **Arnold Aug. Treichler,** dipl. Landwirtschaftslehrer, ist am 21. Juli d. J. in São Paulo, Brasilien, im jugendlichen Alter von erst 32 Jahren einer heftigen Lungen- und Brustfellentzündung erlegen. Er war geboren am 16. Januar 1898 in Urdorf, verbrachte dort auf dem grossen väterlichen Gutsbetrieb, später in Höngg, seine Kindheit, absolvierte dann das Kant. Gymnasium in Zürich mit der Maturität und bezog im Herbst 1917 die Landwirtschaftliche Abteilung der E. T. H., von der er 1920 an die phil. Fakultät der Universität Göttingen übertrat; dort legte Treichler 1921 das landwirtschaftliche Staatsexamen ab. In der Folge finden wir ihn wieder in Zürich, mit Arbeiten im agrikulturchem. Laboratorium von Prof. Wiegner beschäftigt, die er dann im Frühjahr 1922 abbrach, um eine sich ihm bietende Anstellung als Lehrer an der Escola Agricola et Veterinaria Jaboticabal in Brasilien anzunehmen. Von dort kam Treichler 1926 als Professor an die Escola Agricola „Luiz de Queiroz" in Piracibaba, S. Paulo und im Juni 1928 als staatl. Tierzuchtinspektor ans Ackerbau-Ministerium, wo er gleichzeitig Leiter dreier Versuchstationen für Futterbau war; daneben behielt er aber auch seine Lehrtätigkeit bei. Durch zahlreiche Veröffentlichungen und andere wissenschaftliche Arbeiten hatte sich Arnold Treichler nicht nur einen im Lande geachteten Namen gemacht, auch im Kreise seiner Landsleute erfreute er sich als Präsident des Schweiz. Hilfsvereins S. Paulo allgemeinen Zutrauens und grosser Beliebtheit. So hatte er sich in jungen Jahren dank seiner Tüchtigkeit eine geachtete Stellung erarbeitet, als ihn der Tod so jäh seiner jungen Gattin und seinem Söhnchen entriss.

ARNOLD TREICHLER
DIPL. ING.-AGR.
16. Jan. 1898 21. Juli 1930

Von Arn. Treichlers Charaktereigenschaften trat neben Unternehmungslust und unverwüstlichem Idealismus besonders ein goldener Humor hervor. Treue Freundschaft verband ihn namentlich mit seinen Kommilitonen von der „Utonia". In seinen Briefen kommt eine starke Heimatliebe zum Ausdruck, und er hoffte, nächstes Jahr wieder einmal herüber kommen zu können. Es hat nicht sein sollen. Nicht nur die Seinen, auch ein grosser Kreis seiner Kollegen und Freunde trauern um den allzu früh Entschlafenen, dem sie das beste Andenken bewahren werden.

WETTBEWERBE.

Neubau der Basler Kantonalbank in Basel (Bd. 95, S. 333, Bd. 96, S. 141). Zu diesem Wettbewerb sind 66 Entwürfe eingereicht worden. Das Preisgericht hat, unter bewusster Abweichung von § 8 der Wettbewerbs-Grundsätze, auf die Aufstellung einer Rangordnung verzichtet, und die Verteilung der zur Verfügung stehenden Preissumme auf folgende „Gruppen" beschlossen:

Gruppe 1 { (3500 Fr.): Arnold Gürtler, Arch., Basel. (3500 Fr.): E. und P. Vischer, Arch., Basel. (3500 Fr.): Ernst Mutschler, Arch., Basel.
Gruppe 2 { (3000 Fr.): Arnold Koelliker, Arch. in Hannover. (3000 Fr.): Rud. Glaser, Arch., Basel.
Gruppe 3 { (1750 Fr.): Rud. Meyer, Arch., in Zürich. (1750 Fr.): Rud. Christ, Arch., Basel.

Die Ausstellung der Entwürfe ist, wie in letzter Nummer mitgeteilt, gestern zu Ende gegangen.

Neuanlage und Umbau von Strassenzügen in St. Gallen. Die Stadt St. Gallen eröffnet einen Wettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen für die Neuanlage und den Umbau von Strassenzügen, die zur Aufnahme des durchgehenden und des örtlichen Verkehrs innerhalb eines umgrenzten Gebietes dienen, sowie für die Verkehrsregelung auf dem Hauptstrassennetz innerhalb des Gebietes. Zur Teilnahme an diesem Wettbewerb sind berechtigt die seit mindestens einem Jahr im Kanton St. Gallen niedergelassenen und die im Kanton St. Gallen heimatberechtigten Fachleute. Einlieferungstermin für die Entwürfe ist der 5. Januar 1931. Dem Preisgericht gehören an die Herren Stadtrat Dr. E. Graf, Bauvorstand, als Präsident, Kantonsingenieur A. Altwegg, St. Gallen, Dr. G. Bestelmeyer, Prof. an der Techn. Hochschule München, A. Bodmer, Chef des Stadterweiterungsbureau Winterthur, Stadting. K. G. Fiechter, St. Gallen, K. Hippenmeier, Chef des Bebauungsplanbureau Zürich, Baudirektor Dr. Maier, Vorstand des Tiefbauamtes Stuttgart, Stadtbaumeister M. Müller, St. Gallen, Stadtammann Dr. K. Nägeli, St. Gallen, ferner nur mit beratender Stimme Ing. J. Tobler von der Trambahnverwaltung St. Gallen und Polizei-Inspektor K. Kappeler. Als Ersatzmann ist Stadtbaumeister F. Hiller (Bern) bestimmt. Zur Prämiierung von höchstens fünf Entwürfen und allfälligen Ankäufen steht dem Preisgericht die Summe von 25000 Fr. zur Verfügung. Verlangt werden: Uebersichtsplan 1 : 5000, Situationspläne 1 : 1000, Längenprofie 1 : 1000 und 1 : 100 für die neuen Strassen, Normalprofile 1 : 250, Detailpläne 1 : 250 für zwei bestimmte Stellen und weitere wichtige Strassenkreuzungen. Begehren um Aufschluss über einzelne Programmpunkte sind bis zum 5. Oktober einzureichen. Programm und Unterlagen können gegen Hinterlegung von 50 Fr. im Zimmer Nr. 85 der Bauverwaltung St. Gallen (Amthaus, III. Stock) bezogen werden.

PREISAUSSCHREIBEN.

Preis der Marcel-Benoist-Stiftung. Unter dem Vorsitz von Bundesrat Dr. A. Meyer hat die Verwaltungskommission der Marcel-Benoist-Stiftung für die Förderung der wissenschaftlichen Forschung ihre ordentliche Jahressitzung am 10. und 11. September in Pontresina abgehalten. Nach Erledigung der Verwaltungsgeschäfte unterzog die Kommission auf Grund eingeholter Fachgutachten die eingelangten Bewerbungen um den Stiftungspreis des Jahres 1929 einer einlässlichen Prüfung und verlieh schliesslich den Preis einstimmig Dr. *P. Niggli*, Prof. der Mineralogie und Petrographie an der E. T. H. Prof. Nigglis Arbeiten auf diesen Gebieten haben grosse, neue Gebiete der wissenschaftlichen Forschung und der praktischen Auswertung erschlossen und sind damit zugleich für die wirtschaftliche Entwicklung von weittragender, universeller Bedeutung geworden.

LITERATUR.

Ueber geologisch-technische Erfahrungen beim Bau des Stubachwerkes. Von *H. Ascher* und *K. Powondra*, mit 29 Tafeln und 22 Zeichnungen. Sonderabdruck aus dem Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt Wien, 80. Band, 1930. Preis geh. 10 S.

Das Stubachwerk, eine im Gebiet der Hohen Tauern gelegene Hochdruck-Akkumulieranlage der österreichischen Bundesbahnen in der Grösse von 30 bis 35000 PS, wurde gegen Ende 1928 fertiggestellt. Im Talboden des sog. Tauernmooses (Kote 2000 m ü. M.) ist durch Erstellung einer Gewichtsmauer von rd. 28000 m³ Mauerwerksinhalt, 190 m Länge und max. 30 m Höhe ein Speicherbecken von 21,4 Mill. m³ Nutzinhalt geschaffen worden, anschliessend an das eine Gefällstufe von rund 500 m Höhe ausgenutzt wird. Die rd. 1700 m lange Druckleitung besteht aus einem Rohr von 1,50 m Durchmesser, das in einem begehbaren Schrägstollen freiliegend verlegt ist. Die Kraftzentrale auf dem Enzingerboden (Kote 1473) umfasst zurzeit vier Maschinengruppen zu 8000 PS und zwei Hilfsgruppen zu 750 PS, soll jedoch noch vergrössert werden. Der Ausbau zweier weiter abwärts folgender Stufen von 480 und 180 m Gefälle ist einem spätern Zeitpunkt vorbehalten.

In der vorliegenden Abhandlung geben zwei Ingenieure der örtlichen Bauleitung, Baurat Dr. Hans Ascher und Ing. Powondra, ihre geologischen Studien und technischen Bauerfahrungen in sehr begrüssenswerter Weise der weitern Fachwelt zur Kenntnis. Mit einem geologischen Rüstzeug, das für einen Ingenieur als ganz ungewöhnlich bezeichnet werden darf, behandelt Ascher in einem ersten Abschnitt die allgemeine geologische Situation der Anlage, den Gebirgsaufbau und die Gesteinsverhältnisse, um in einem weitern Abschnitt auf die Einzelheiten der Staumauer, des Stausees, des Einlaufes usw. überzugehen. Daneben wird auch den Fragen des Wasserhaushaltes und des Geschiebetransportes bezw. der Verlandung des Stausees ein besonderes Augenmerk gewidmet. Ingenieur Powondra befasst sich ausschliesslich mit dem Druckleitungstollen.

Vorliegende Schrift darf trotz des vorwiegend lokalen Charakters, der einer solchen Darstellung naturgemäss anhaftet, ganz allgemeines Interesse beanspruchen. Schon die Art und Weise, wie die geologischen Grundlagen eines grossen technischen Werkes durchstudiert, für den Bau ausgewertet und wissenschaftlich archiviert worden sind, ist grundsätzlicher und mustergültiger Natur. Den Ingenieur werden darüber hinaus insbesondere die sorgfältigen Studien über die zweckmässigste Anordnung der Staumauer, die Angaben über den Stollenbetrieb und die Mitteilungen hydrologischen Charakters interessieren. Den letztgenannten entnehmen wir u. a. die überaus beachtenswerte Feststellung, dass die in den Jahren 1927 und 1928 gemessenen Abflussmengen des Einzugsgebietes des Stausees wesentlich grösser waren, als sie nach den beobachteten Niederschlägen unter Abzug einer gewissen Verdunstungsquote hätten sein sollen. Ascher führt diesen Ueberschuss an Abflussmenge auf das Abschmelzen der Gletscher zurück, die in den hohen Tauern, wie auch in der Schweiz zurzeit in ständigem Rückgang begriffen sind. Bei ihrem gänzlichen Verschwinden müsste selbstverständlich dieser Zuschuss ausbleiben, zum Schaden der Produktivität der Anlage. Bezügliche Erfahrungen scheint man bereits beim Spullerseewerk im Vorarlberg gemacht zu haben. Man wird also gut tun, beim Studium neuer Kraftwerke im Hochgebirge diesem Momente mehr als bisher Rechnung zu tragen. — Den Mitteilungen von Ing. Powondra über den Schrägstollen der Druckleitung entnehmen wir wertvolle Angaben betreffend den Stollenvortrieb, insbesondere über Erfahrungen mit Bohrmaschinen, Verbrauch von Sprengmitteln, Materialförderung usw.

Es ist nicht das erste Mal, dass ein Kraftwerkbau der österreichischen Bundesbahnen Veranlassung zu einer derartigen Publikation gegeben hat. Schon beim Spullerseewerk hat Dr. Ascher, ebenfalls in der Eigenschaft des bauleitenden Ingenieurs, zusammen mit dem Geologen Dr. Ampferer seine geologisch-technischen Erfahrungen in einer ähnlichen Schrift niedergelegt. Wir können beide Publikationen, die mit Lichtbildern und Tafeln ausgezeichnet ausgestattet sind, den Bauingenieuren wie den Geologen bestens empfehlen. H. Wyss.

Vorlesungen über Eisenbeton. Von Prof. Dr. Ing. *E. Probst.* Zweiter Band, Verlag von Julius Springer, Berlin 1929. 2. Auflage. Preis geb. M. 31,50.

Einleitend betont der Verfasser die Wichtigkeit einer sorgfältigen Bauausführung, indem Misserfolge meistens auf mangelhafte Herstellung des Beton zurückzuführen sind. Dementsprechend müsse bei Beton- und Eisenbetonbauten in verstärktem Masse eine gründliche Kenntnis aller Materialfragen und sorgfältigste Ausführung gefordert werden; ebenso tritt Prof. Probst für möglichst vereinfachte Berechnungsmethoden ein.

Der vorliegende zweite Band behandelt in einem ersten Abschnitt den Eisenbetonhochbau. Normale Decken verschiedener Ausführungsarten, Unterzüge und Stützen, auch als Rahmenglieder betrachtet, sind wie die trägerlosen, nach mehreren Richtungen bewehrten Eisenbetonplatten in Berechnung und Projektierung sehr eingehend behandelt, diese letzte mit Hilfe des von Dr. Marcus vorgeschlagenen Ersatzrahmen-Verfahrens. An Beispielen folgen die Konstruktion und Berechnung eines Fabrikbaues und einer dreischiffigen Halle, die sehr übersichtlich und eingehend durchgeführt sind. Silobauten finden in einem eigenen Kapitel die Erklärung der Berechnungsgrundlagen mit ausführlicher Darstellung der Konstuktion. Der erste Abschnitt wird abgeschlossen durch einige Beispiele von Beton- und Eisenbetongründungen. — Der zweite Abschnitt betrifft den Eisenbeton im Brückenbau. Der Verfasser erklärt, dass sich die frühere Vorschrift, ein gewisses Mass der Beton-Zugspannung nicht überschreiten zu dürfen sobald Rauchgase oder rostbildende Substanzen bei Rissebildung den Bestand des Eisenbeton gefährden könnten, nicht bewährt habe, sondern dass vielmehr auf einen möglichst dichten Beton, und an den Stellen, wo grosse Zugspannungen den Träger beanspruchen, auf eine besonders sorgfältige Anordnung der Bügel getrachtet werden muss. Balkenbrücken, Rahmenbrücken und Bogenbrücken werden anhand von ausgeführten Objekten in sehr einlässlicher Weise vorgeführt. Eine Zusammenstellung von Angaben über ausgeführte neuere Brücken beschliesst den zweiten Abschnitt. — Eisenbeton im Wasserbau ist die Ueberschrift des dritten Abschnittes. Der Frage der Herstellung eines dichten Beton, des Schutzes der Betonmassen durch Putze und Anstriche widmet der Verfasser eine übersichtliche Einleitung. Düker und Druckrohrleitungen; Stützmauern, Ufermauern und Schleusen; Talsperren, sind die Unterabteilungen des sehr lehrreichen Abschnittes aus dem Gebiete der Anwendung des Eisenbeton im Wasserbau. — Im vierten und letzten Abschnitt werden die Herstellung und Verarbeitung von Beton und Eisenbeton, Trennungs- und Dehnungsfugen, Richtlinien für Massen- und Kostenberechnungen von Eisenbetonbauten und Eisenbetonbau und Formgebung betrachtet. Ein Aufsatz über Bauausführung und Bauaufsicht bildet den Schluss des als Lehr- und Nachschlagebuch sehr zu empfehlenden Werkes. Diese Vorlesungen dürfen mit Recht als von den besten Büchern angesprochen werden, die in so knapper Form all das Wesentliche enthalten, was dem heutigen Stande des Eisenbetonbaues entspricht. K. Hofacker.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten.

Die Galilei-Newton-Irinyi'sche Korpuskular-Mechanik. Von *Arnold Irinyi.* Zweite unveränderte Auflage zur Weltkraft-Konferenz. Hamburg 1930, Verlag des Vereins zur Errichtung eines Deutschen Instituts für Energieforschung e. V.

Die Relaissteuerungen der modernen Starkstromtechnik. Von Dr. Ing. *Reinhold Rüdenberg,* Chef-Elektriker der Siemens-Schuckertwerke, Honorarprofessor an der Techn. Hochschule Berlin. Berlin 1930, Verlag von Julius Springer. Preis geh. M. 7,50.

Statistisches Jahrbuch der Stadt Zürich 1929. Mit vergleichenden Uebersichten. 25. Jahrgang. Zürich 1930, Statistisches Amt der Stadt Zürich. Preis geb. 3 Fr.

Für den vorstehenden Text-Teil verantwortlich die REDAKTION:
CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL, Dianastrasse 5, Zürich.

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

G. E. P. 75 Jahr-Jubiläum der E. T. H. 7. bis 10. November 1930 in Zürich.

Dieser Tage sind an alle Mitglieder die Einladungen versandt worden. Dem beigefügten Programm ist zu entnehmen, dass am Freitag, 7. November, Festakt, Bankett, Fackelzug und *G. E. P.-Nachtschoppen* in der Tonhalle stattfinden, am Samstag Besichtigungen der E. T. H.-Institute und -Laboratorien, die Einweihung des (alkoholfreien) Studentenheims und Abends das (feuchtfröhliche) Ballfest im Hauptgebäude der E. T. H. (für das wir unsern Ehemaligen eine besondere Ueberraschung bereiten!). Daneben ist am Samstag Mittag und Sonntag Gelegenheit geboten für *Zusammenkünfte ehemaliger Kurskameraden.* Ausserdem ist unter Mitwirkung der G. E. P. für den Montag, 10. November, ein reichhaltiges *Exkursionen*-Programm aufgestellt worden, das hauptsächlich für auswärtige Ehemalige Interesse bieten dürfte; auch für die Damen wird bestens gesorgt.

An alle Mitglieder der G. E. P. ergeht nun die Bitte, sie möchten nicht nur sich selbst *frühzeitig anmelden,* sondern nach Möglichkeit auch solche Ehemalige zur Teilnahme ermuntern, die der G. E. P. nicht oder noch nicht angehören, denn es sind *alle* Ehemaligen eingeladen.

☞ Um Missverständnissen zu begegnen, sei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass *alle* G. E. P.-Mitglieder, auch wenn sie keine Festkarte lösen, die Eintrittskarten zum *E. T. H.-Fest* am Samstag Abend zum ermässigten Preise von 12 Fr. beziehen können, sofern sie vorher auf unserem Bureau eine Mitgliedkarte verlangen. Desgleichen sind *alle* Ehemaligen zur kostenlosen Teilnahme am *G. E. P.-Nachtschoppen* vom Freitag Abend (7. Nov.) eingeladen; als Ausweis genügen Mitgliedkarte oder die Beitragsquittung pro 1930, bezw. die Einführung durch ein Mitglied.

Auf Wiedersehen also am E. T. H.-Jubiläum!

Für den Vorstand: *Carl Jegher.*